

## **senza parole**

4 Stücke für 32stimmigen Chor in 4 Gruppen (4 x SSAATTBB): I luce II mare III abisso IV eco

"(...) Bilder (...), welche, losgebrochen aus allen früheren Zusammenhängen, als Kostbarkeiten in den nüchternen Gemächern unserer späten Einsicht - wie Torsi in der Galerie des Sammlers - stehen." (W. Benjamin - Denkbilder) Wörter sind wie Bilder. Die vier Wörter, die jeweils den Ausgangspunkt und den Titel für die Sätze von "senza parole" bilden, sind aus ihrem ursprünglichen Kontext - einem Gedicht von G. Ungaretti - herausgebrochen. "senza parole" wird so zur "Galerie des Sammlers", in der versucht wird, in musikalischen Bildern den Ort in der Erinnerung zu bezeichnen, an dem diese Wörter aufgefunden wurden. Als "Brille" für diese Suche nach den Wörtern (den "Kostbarkeiten in den nüchternen Gemächern unserer späten Einsicht") und als kompositorische Grundlage dient hier das Spannungsfeld zwischen der Stimme als "Instrument im Körper" und der "Instrumentalisierung des Gesangs" im musikalischen Satz. Dem körperlichen Ausdruck des Singens werden dabei verschiedene Aspekte automatisierter (aber nicht unbedingt repetitiver) Prozesse gegenübergestellt und alle körperlichen Gesten dadurch in einem strukturellen Netz gebunden. "senza parole" befindet sich satztechnisch und in der Art, wie es den Raum (im doppelten Sinn als musikalischem Raum und als realem Konzertraum) nützt, auf dem Schnittpunkt dreier Dimensionen der Chormusik: der Mehrchörigkeit, dem Chor als Kollektiv und dem Chor als Vielzahl von Solostimmen. Zwar ist das Stück durchgehend 32stimmig notiert, aber es kann, da alle Stimmen in einem Netz eingebunden sind, kein solistischer Eindruck entstehen. Gleichzeitig lockert das Netz gerade den Eindruck eines Gesamtchores auf und verweist dadurch wieder auf die Einzelstimme. Auch sind die Stimmen in 4 achtstimmigen Chören angeordnet, aber es entsteht keine klassische Mehrchörigkeit mit Chorgruppen als musikalischen Einheiten, sondern die Gruppierung dient eher dazu, den Raum im Voraus zu gliedern und den Ort im Raum zu einer abtastbaren Möglichkeit, zu einer Station auf der Wanderung der Töne im Liniennetz des strukturellen Verlaufs werden zu lassen.